34. Jahrgang. Sonnabend, 23. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18910. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

König Karl von Rumänien.

Am 20. Mai 1866 verließ bei der ersten rumänischen Donau-Station Turn-Severin ein junger Mann von 27 Jahren das österreichisch-ungarische Dampfboot. Weder die Besatzung noch die übrigen Passagiere des Schiffes hatten eine Ahnung, wer der Reisende sei. Er sowohl, als die beiden älteren Herren, mit denen er gereist, waren im Besitze von schweizer Pässen, die allerdings andere Namen angaben, als jene in der That führten. Während auf der ganzen Fahrt der jüngere der drei Herren sich von den beiden anderen in einer gewissermaßen höflichen Zurückhaltung hielt, welche jenen einen höheren Rang als ihm zuzuweisen schien, änderte sich dies in demselben Augenblicke, wo die drei das Dampfschiff, den österreichisch-ungarischen Boden, verließen und ihren Fuß auf rumänische Erde setzten. Einer der beiden älteren Herren trat mit dem Hute in der Hand auf mehrere rumänische Würdenträger zu, welche mit Gefolge die Reisenden erwartet zu haben schienen, wies mit ehrerbietiger Handbewegung auf den jüngeren Mitreisenden, der in stolzer, ruhiger Haltung dem Kommenden entgegensah und sprach: Messieurs, votre prince Charles! Mit jubelndem Zuruf begrüßten die Rumänen ihren neuen Herrscher, den Prinzen Karl von Hohenzollern, zweitältesten Sohn des 1885 gestorbenen Fürsten Karl Anton und Bruder des gegenwärtigen Fürsten Leopold. Die politischen Verhältnisse machten es nöthig, daß der Prinz, den die Rumänen durch Plebiscit gerade einen Monat vorher mit 685 969 von 686 193 wahlberechtigten Stimmen zum Fürsten gewählt, unbekannt nach Rumänien reiste. Das war nunmehr gelungen, und zwei Tage später, am 10./22. Mai, hielt Fürst Carol unter großer Begeisterung des Volkes seinen Einzug in Bukarest.

Ein Vierteljahrhundert ist seit jenem Tage verflossen. Kaum irgend eine europäische Macht brachte dem jungen Herrscher volle Sympathie entgegen. Der Schritt, den er unternommen, wurde von den Meisten abenteuerlich genannt, von denen, die den Hohenzoller persönlich kennen und damit hochschätzen gelernt, bedauert, von allen aber als fruchtlos und vergeblich erachtet, indem sie von dem Gedanken ausgingen: Rumänien ist nicht zu helfen. Eine Kennzeichnung für die Schwierigkeit der Aufgabe, welche der junge Herrscher übernahm, liegt schon allein in dem Satze, den Demeter Stourdza im römischen Senat am 1. Dezember 1880 aussprach: „Dadurch, daß Karl I. im Jahre 1866 die Regierung übernahm, rettete er Rumänien vom Bürgerkriege und von dem Rande des Abgrundes, an dem es fast hoffnungslos schwebte.“ So düster dieses Wort auch klingen mag, demjenigen, der die Vergangenheit und Gegenwart Rumäniens nicht kennt, giebt es trotzdem auch nicht im entferntesten ein wirkliches, klares Bild der Verhältnisse.

Die Rumänen sind ein hochbegabtes Volk. Aber eine Nation, die Jahrhunderte hindurch unter solchen Verhältnissen, wie sie dort herrschten, lebte, kann nicht auf einmal mit gleichen Füßen in Reih und Glied mit Völkern stehen, die in normaler Entwickelung politisch und social heranreiften. Es hätte, schreibt die „M. A. Z.“, an die Utopie eines Bellamy gestreift, würde man angenommen haben, mit dem Regierungsantritt des fremden Fürsten verschwänden alle die inneren Störungen. Nein, sie haben vielmehr manches Gute durchkreuzt, gehindert, gehemmt, was Karl I. für sein Volk thun wollte, und die schlimmen Einflüsse moralischer Natur, wie sie die nichtsnutzige Wirthschaft der Phanarioten erzeugt hatte, schwanden nicht angesichts des reinen, tadellosen Schildes, den der Hohenzoller 1866 an den Stufen seines Thrones aufstellte, wo er heute noch blank, ohne Flecken, durch keinen Hauch getrübt steht. Und dennoch hat das Land unter der Regierung Karls I. in politischer, socialer und wirthschaftlicher Beziehung Veränderungen zum Bessern aufzuweisen, welche den Fortschritt eines Jahrhunderts in sich begreifen.

Die von keinem Vorurtheil befangene Geschichte wird eines Tages alles das verzeichnen, was Rumänien Karl I. verdankt. Sie wird ihn zeigen, wie er auf den Gefilden Bulgariens sich selbst mit Todesverachtung der Gefahr aussetzt, sich an die Spitze der allein durch ihn geschaffenen Armee stellt und junge Krieger, die noch in keinem Feuer gestanden, zum Siege führt. Sie wird ihn zeigen, wie er sowohl im Königspalast zu Bukarest, als auch in seinem schönen Schlosse Sinaia mit seinen Ministern unablässig daran arbeitet, die Kräfte des Landes zu fördern, die Armee zu vervollkommnen, die Wohlfahrt des Volkes zu heben, das Loos des armen Mannes zu bessern, Kunst und Literatur zu begünstigen, das Streben und die Arbeiten der Männer der Wissenschaft und ihrer Jünger durch großartige Stiftungen zu ermuthigen. Sie wird ihn zeigen, wie er in gewissenhaftester Weise die Verfassung als Souverän beobachtet und endlich, wie er auf dem Throne ein leuchtendes Beispiel ist für Alle durch die Tugenden seines Privat- und Familienlebens. Verzeichnen darf sie, daß unter seiner Regierung über 3000 Kilometer Eisenbahnen gebaut, Ströme überbrückt wurden durch Bauten, wie sie großartiger auf dem europäischen Festlande nicht vorkommen (Eisenbahnbrücke von Tschernavoda), daß in Folge vielfältig neu erschlossener Verkehrswege und Verbindungen Handel und Industrie einen außerordentlichen Aufschwung genommen haben, daß die Erzeugnisse des Landes nunmehr auf den verschiedensten europäischen Märkten erscheinen, daß die handelsgeschäftlichen Beziehungen zu den europäischen Staaten sich in einer Weise entwickelt haben, welche den Werth der Ausfuhr gegen 1866 mehr als verdoppelt hat. Und nicht darf dabei vergessen werden, wie unter des Königs Regierung in außergewöhnlicher Weise für hohe und niedere Schulen gesorgt wurde, wie der Sinn für Wohlthätigkeit, die Pflege und Sorge für Arme und Kranke sich vervollkommnete, wie Sitte und Moral sich hoben. In ganz besonderer Weise ist König Karl auf die Entwickelung seiner Armee bedacht. Um seine Stirne windet sich der Lorbeerkranz des Siegers. Vor Plewna, Rahowa, Widdin hat er bewiesen, daß er auch als Soldat ein echter Hohenzoller ist, und in dem furchtbaren Sturm auf die Redoute von Grivitza am 30. August 1877 war er wie seine wackeren jungen Soldaten Tod und Verwundung ausgesetzt. Bezeichnend sind die Worte, welche er, gegen den furchtbaren Feind rückend, der die gewaltige russische Kraft zum Wanken gebracht, an seine zärtlich geliebten Eltern telegraphirte: „Ich muß siegen oder fallen. Lebt wohl!“ Als Sieger kehrte er zurück und Europa bewunderte neidlos die Tapferkeit des Fürsten und seiner Braven. Aber diese militärischen Erfolge spornten seinen Eifer nur noch mehr an, und die rumänische Armee ist unter seiner persönlichen Leitung und Fürsorge — so hält der König alljährlich die großen Manöver selbst ab, beziehungsweise wohnt ihnen durchweg bei — zu einer Macht gediehen, mit welcher gerechnet werden muß, sollte die orientalische Frage wieder einmal brennend werden.

Wenn König Karl jetzt auf die 25 Jahre zurückblickt, welche verflossen sind, seitdem er den rumänischen Boden betreten, dann mag mancher ernste Gedanke in ihm aufsteigen, hervorgerufen durch die Erinnerung an Stunden, Tage, Epochen, Ereignisse, in denen die ganze Schwere der von ihm übernommenen Aufgabe an ihn herantrat und auf ihm lastete. Aber verklärt wird diese Erinnerung sein durch den Hinblick auf die Erfolge, welche seiner unentwegten Pflichterfüllung zu Theil wurden, verklärt durch das vollberechtigte Bewußtsein, immer und allezeit das Gute, das Beste seines Volkes erstrebt zu haben. Den schönsten Lohn, der einem Monarchen zu Theil werden kann, hat Karl I., ohne den großen Vortheil zu haben, Erbe einer vielhundertjährigen, mit dem Lande verwachsenen Dynastie zu sein, einzig und allein durch eigenes Verdienst erworben: die Hochachtung und Verehrung seines Volkes. Möge in einer noch langjährigen Regierung dem edlen Fürsten, auf den auch wir Deutsche stolz sein dürfen, das Glück beschieden sein, seine hochherzigen Bestrebungen immer mehr anerkannt, unterstützt und ausgeführt zu sehen. Ihm würde dadurch sicherlich die beste Anerkennung gezollt, Rumänien aber die sicherste Grundlage zu einer starken, gesegneten Zukunft geschaffen.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Mai. Nach Nachrichten aus England scheint der beabsichtigte **Ausflug des Kaisers nach Schottland** aufgegeben zu sein und zwar in Folge eines längeren Aufenthaltes in Windsor-Castle und im Buckingham-Palace zu Gunsten der Fahrt nach Norwegen. Der Besuch bei der Königin von Holland würde am letzten Sonnabend im Monat Juni erfolgen, womit der Vortheil verbunden wäre, daß damit einer Landung am Sonntag in England, dessen Ruhe dort nicht durch rauschende Festlichkeiten gestört werden darf, vermieden wird.

* **[Der Zar von Rußland]** wird, wie der „B.-Cour.“ hört, nachdem er am 9. November seine silberne Hochzeit am dänischen Königshofe gefeiert haben wird, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des November nach Berlin kommen.

L **Berlin**, 21. Mai. Die einstimmige Verurtheilung, welche die Entscheidung des III. Senats des Reichsgerichts in Sachen der **strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Correctors** in der Presse gefunden, hat offenbar von betheiligter Seite Zuschriften an die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Nat.-Ztg.“ veranlaßt, welche in der Hauptsache übereinstimmend die Entscheidung rechtfertigen sollen, aber nicht rechtfertigen. Es wird behauptet, in I. Instanz sei festgestellt, daß der Corrector in dem vorliegenden Falle der wissentlichen Beihilfe zur Verübung des Preßdelicts schuldig sei. Dann müßte aber der Nachweis der Schuld des Correctors unabhängig von seiner Thätigkeit als solcher geführt sein. In dem Urtheil I. Instanz aber wird im Gegentheil ausgeführt: Der Corrector habe — nicht gewissermaßen außeramtlich, sondern — bei dem Lesen der Correctur den Inhalt des Artikels kennen gelernt, also den ehrenkränkenden Inhalt desselben erkannt und demnach seine Dienste als Corrector geleistet. Der für die Verurtheilung des Correctors erforderliche Nachweis ist also nicht geführt und deshalb war das Reichsgericht nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, das Urtheil erster Instanz als auf einer irrthümlichen Auffassung der Rechtsfrage beruhend aufzuheben; da das nicht geschehen, so ist es die Schuld des Reichsgerichts, wenn „ein derartig übel angebrachter Verfolgungseifer zu ganz unleidlichen Trakasserien der Preßverfolgung führt. Daß diese Wirkung eintreten wird, ist schon heute nicht mehr zweifelhaft. In einem Verfahren gegen den freisinnigen „Friedländer Boten“ hat der Staatsanwalt gleichzeitig den Redacteur und den Corrector, der zugleich Drucker ist, in Anklagezustand versetzt; in Magdeburg sind Redacteur und Drucker der „Volksstimme“ in derselben Sache angeklagt u. s. w. Da macht es einen nicht gerade erbaulichen Eindruck, wenn der Vertheidiger des Reichsgerichts darauf hinweist, daß die Entscheidung des dritten Senats durch jeden anderen Senat wieder umgestoßen werden könne. Darauf pflegen unsere Staatsanwälte nicht zu warten. Auch sonst stiftet das Urtheil Verwirrung. In Pirmasens hat der Drucker der Zeitung: „Schlägel und Eisen“, des Organs des Saarbrücker Rechtsschutzvereins, den Versuch gemacht, unter Berufung auf die Entscheidung des Reichsgerichts den Inhalt des Blattes seiner Censur zu unterwerfen.

* **[Die Nische für die beiden ersten deutschen Kaiser im Zeughause]** übt gegenwärtig solche Anziehungskraft aus — zumal Berlin noch von Provinzbesuchern „wimmelt“ —, daß zwei Aufseher ununterbrochen zum Rechtsgehen auffordern müssen. Ein stattlicher Werth steckt in den dort aufgestellten silbernen Ehrensäulen, den silbernen und goldenen Kränzen und den langen Reihen von Ordenssternen. Interessant sind die Uniformen. Die Figur ihrer Träger ist in denselben genau herausgearbeitet. Kaiser Wilhelms Uniformen sind stark gebraucht — er war darin ein sparsamer Herr —, die Kaiser Friedrichs sehen noch ganz forsch aus. Einen frappanten Gegensatz bildet die stark strapazirte, schirmlose Feldmütze Kaiser Friedrichs von 1864. Auch von Kaiser Wilhelm ist eine seiner berühmten steifen Mützen mit mächtigem Schirm vorhanden, ebenso fehlt nicht sein grauer Mantel, der mit ihm „manchen Sturm erlebt“ hat.

* **[Zum Troika-Unfall des Kaisers]** wird der „Post“ geschrieben: Der Leibkutscher Menzel, der Führer der Troika, liegt in Berlin krank darnieder. Nach russischen Aeußerungen ist ein derartiges Gespann kein Gefährt in der Stadt, sondern nur auf der Landstraße, wo man ein weites Gelände vor sich hat. Die Troika dürfte nach dem Unfall ebenso wenig wieder in Gebrauch genommen werden, wie der Gig, mit dem der Kaiser im vorigen Jahre den Unfall hatte.

* **[Eine interessante Erinnerung an den Feldmarschall Grafen Moltke]** ruft die soeben erschienene Lieferung 16 des rühmlichst bekannten Werkes: Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm. Von Dr. Wilhelm Oncken, Professor an der Universität Giesen. (Mit Porträts, Illustrationen, Karten und Beilagen. 2 Bände in 17 Lieferungen. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.) hervor. Die vorliegende Lieferung, welche die Kapitel „Die Grundlegung des Wehrstaates und des Rechtsstaates“, „Der deutsche Wirthschaftsstaat und die Zollreform“, „Der Eisenbahnstaat in Preußen und die Vollendung des Zollvereins“, „Der Waffenstillstand mit Rom“ behandelt, ist mit den Porträts der hervorragenden Parlamentarier und Minister und mit einem vorzüglichen Bildniß Kaiser Friedrichs sehr glücklich illustrirt. Ihre Hauptanziehung liegt aber in einem Autogramm des Grafen Moltke, das in originalgetreuem Facsimiledruck beigegeben ist. Das in seinen markigen Schriftzügen für die geistige Frische des greisen Feldmarschalls überaus charakteristische Autogramm stammt aus seinen letzten Lebenstagen und wurde von ihm eigens für das Werk „Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm“ niedergeschrieben. Der geniale Schlachtendenker giebt darin gewissermaßen ein Resumé der Strategie, wenn er schreibt: „Die Strategie ist ein System der Aushilfen. Sie ist mehr als Wissenschaft, ist die Uebertragung des Wissens auf das praktische Leben, die Fortbildung des ursprünglich leitenden Gedankens entsprechend den stets sich ändernden Verhältnissen, ist die Kunst des Handelns unter dem Druck der schwierigsten Bedingungen.“ Moltkes klarer, das Wesentliche scharf erfassender Geist tritt auch hervor in der Siegesdepesche von Gravelotte, von der die erwähnte Lieferung ebenfalls ein getreues Facsimile bringt.

* **[Erhebungen über Viehauftrieb und Viehpreise.]** Vom Reichskanzleramt sind, wie die

---

Die totale Mondfinsterniß.

Es sei nochmals auf die heute, Sonnabend, in den Abendstunden stattfindende totale Mondfinsterniß hingewiesen. Zwar kann dieselbe bei uns nicht in ihrem ganzen Verlaufe beobachtet werden, da sowohl Anfang der Finsterniß als auch Beginn der gänzlichen Verfinsterung bereits vor Aufgang des Mondes sich vollziehen. Dafür bietet sich das eigenartige Schauspiel dar, daß sich der Mond völlig verfinstert am Horizont erhebt und daß wir bei günstigem Himmel die Abnahme der Verfinsterung bequem beobachten können. Die ganze Finsterniß dauert etwas länger als 3½ Stunden. Sie tritt schon um ¾6 Uhr Nachmittags ein, bevor der Mond aufgegangen und während die Sonne noch am Himmel steht. Nach Verlauf von 1 Stunde 15 Minuten hat die totale Verfinsterung ihren Anfang genommen, d. h. unser Trabant ist vollständig in den Schattenkegel gestellt. In diesem Zustande verharrt er 1 Stunde 20 Minuten lang. Noch vor Ablauf dieser Zeit, um 8 Uhr 6 Minuten, erhebt er sich am östlichen Horizont und bleibt von diesem Augenblick an noch rund eine Viertelstunde vollständig verfinstert. Gegen ½9 Uhr nimmt die Verfinsterung ab. Das Licht tritt auf der rechten Seite des Mondes hervor und um 9 Uhr 32 Min. ist die Finsterniß für Danzig vorüber. Wer den Ort, an welchem der völlig verfinsterte Mond sich erhebt, genau weiß, wird besonders mit Hilfe eines guten Glases im Stande sein, letzteren aufgehen zu sehen. Der Beobachter braucht nur gegen die untergehende Sonne genau Front zu machen. Die Verlängerung der geraden Linie, welche Sonne und Beobachter bilden, führt genau zu derjenigen Stelle des östlichen Horizonts, wo der vollständig verfinsterte Mond sich erhebt.

Wir haben übrigens in diesem Jahre noch eine totale Mondfinsterniß, in der Nacht zum 16. November, deren gänzlicher Verlauf in Westpreußen beobachtet werden kann. Dr. Reinicke.

Judith Fürste.

(Nachdruck verboten.)

Von Adda Ravnkilde.

Erzählung aus dem Dänischen.

4) (Fortsetzung.)

„Dies ist des Herrn Schlafzimmer“, erklärte die Führerin. Es war ein großes, dämmeriges Gemach. Judith ging weiter. In das Ankleidezimmer fiel ein schwacher Sonnenstrahl, der sie unwillkürlich anzog. Sie stand erschrocken auf der Schwelle still, es war ihr, als käme ihr jemand entgegen. Im nächsten Augenblick lächelte sie über ihre Furcht, sie stand einem großen vom Boden bis zur Decke reichenden Spiegel gegenüber, in dem sie sich von Kopf bis Fuß erblickte. Ein leiser Spott stieg in ihr bei dem Gedanken auf, daß alles das einem Manne gehörte. Aber bald wichen alle ihre Gedanken bei der Betrachtung ihres Spiegelbildes einer unwiderstehlichen eiteln Freude. Ja, sie war hübsch, das war keine Einbildung, sie vertiefte sich ganz in den Anblick ihrer mittelgroßen, schlanken Gestalt, der großen, braunen Augen, des vollendeten Ovals ihres Gesichts mit dem weichen, mattfarbigen Teint und des feingeformten Kopfes mit dem wallenden Lockenhaar. Sie trat einen Schritt zurück, daß die Sonnenstrahlen auf sie fielen und sie wie mit einem Glorienschein umgaben. Da stieg plötzlich ein Gedanke in ihr auf, sie warf den Kopf stolz und übermüthig zurück und schritt mit der Würde einer Fürstin auf den Spiegel zu. Als sie aber die Anderen kommen hörte, wandte sie sich hastig fort.

„Und dies“ — fuhr die Führerin fort, indem sie die Thür zu dem angrenzenden Raume öffnete — „dies sind die Zimmer, welche schon halb für die junge Frau hergerichtet worden sind. Aber die Verlobung wurde gelöst. Das steht seitdem unberührt und der Herr wird niemals heirathen.“

Ein beschämendes Gefühl jagte Judith das Blut in die Wangen. Konnte das Mädchen ihre heimlichen Gedanken errathen haben und darauf antworten?

„Glauben Sie, daß es Herrn Banner unlieb sein würde, wenn er wüßte, daß Fremde sich in seinem Hause umgesehen haben?“

„Ach, das würde dem Herrn sicherlich ganz gleichgiltig sein“, antwortete das Mädchen mit unverkennbarem Hochmuth. In den Worten lag ein Ton, der ihnen deutlich sagte, daß Leute ihres Standes und ihrer Stellung in den Augen des Herrn Gutsbesitzers nichts seien. Judith wandte sich unwillkürlich von dem Mädchen ab und sprach nicht mehr zu ihr.

Sie hatten fast alles gesehen, Malereien, Kunstgegenstände, alte Geräthe und sich über die großen Kisten gewundert, die nun seit elf Jahren ungeöffnet standen.

„Sind sie auch feuer- und diebsfest?“ fragte Frau Hinding besorgt.

Das Mädchen lächelte. „Hierher kommen keine Diebe und diese Mauern würden wohl kaum brennen. Hier ist alles feuerfest.“

Im Garten trafen sie Hinding, der noch immer in strahlender Laune war.

„Nun? recht hübsch, wie? Reicher Mann, nicht?“

„Hätte man nur ein Hundertstel von allem. — Aber ein trauriger Ort zum Wohnen. Jetzt wollen wir aber ins Gasthaus fahren und nach den Anstrengungen des Tages die Abendmahlzeit einnehmen.“

Da jeder seinen eigenen Gedanken nachhing verlief die Mahlzeit sehr einsilbig. Bei Sonnenuntergang bestiegen sie den Wagen, um heimzukehren und kamen wieder an dem Gute vorbei. Judith wandte sich noch einmal zurück. Das rothe Haus mit den blinkenden Fensterscheiben blieb unauslöschlich in ihrer Erinnerung. Die Sonne verschwand. Frau Hinding war halb eingeschlummert und Judith in Träumerei versunken. Die Zukunft lag nicht mehr so freudlos und düster vor ihr. Eine unbestimmte Hoffnung, eine Ahnung erfüllte sie und erhellte ihren Weg.

Die Sommervergnügungen der kleinen Stadt bestanden zur Abwechselung von den Gesellschaften im Winter, wo die Damen strickten und stickten und die Herren Karten spielten, aus großen Kaffeegesellschaften, wo Dienstmädchen- und Kinderstubengeschichten den Unterhaltungsstoff lieferten. Man konnte sie fast als Landtagsversammlungen der Stadt betrachten, nur daß hier Frauen bestimmte Gesetze über alles, was sich schickte, gaben und ihren Tadel oder ihre Zufriedenheit aussprachen. Die Stimmung in der Stadt war uneingeschränkt monarchisch und selbstverständlich waren von diesen Festen alle männlichen Theilnehmer streng ausgeschlossen.

Judith haßte diese Gesellschaften, aber die Höflichkeit verbot es ihr, sich auszuschließen, doch da sie keine Freundin hatte, war ihr jene Geselligkeit doppelt peinlich. Dennoch war dieser Sommer einer ihrer glücklichsten. Sie entbehrte zwar edlere Vergnügungen, ihr Gemüth war aber in gleichmäßiger Ruhe, da sie Stoff für ihre Gedanken und Träume gefunden hatte, die sie aufrecht erhielten. Sie dachte sich selbst in einem hellen Morgenkleid in einem großen schönen Garten umhergehen, mit dem Gärtner sprechen, nach den Früchten sehen und frische, thauige Blumen pflücken; oder Thee aus einer kleinen silbernen Kanne einschenken in einem Zimmer, das mit Photographien aus Rom und Pompeji geschmückt war; oder mit knisternden seidenen Gewändern die langen Gänge durchwandeln, mit der Haushälterin über die Mahlzeiten Rath halten, sich zu Gesellschaften ankleiden, von einer behenden Kammerzofe bedient, in Schönheit, Jugend, Lebensfreude und Munterkeit strahlend. Gefährliche, eitle Gedanken von Luxus, Wohlleben und Vergnügen. Hinter all dem erblickte sie in unbestimmten Umrissen einen Mann, sie wußte selbst nicht wie, aber er stach von allen anderen ab, ein excentrischer, aber edler und schöner Mann, der sie anbetete und auf Händen trug. Sie wunderte sich über sich selbst, daß sie sich in solche Phantasien vertiefen konnte.

„Allg. Fleischer-Ztg." erfährt, die städtischen Behörden veranlaßt worden, Erhebungen über den Viehauftrieb und die Viehpreise anzustellen und dem Reichskanzler darüber zu berichten. Man irrt wohl nicht, wenn man die Veranstaltung dieser Enquete in Verbindung bringt mit Erwägungen über Erweiterung der Vieheinfuhr und event. Herabsetzung der Viehzölle.

* **[Das Schienencartell]** ist zum 1. Januar gekündigt worden, ebenso ist die Convention für eiserne Träger zum 3. September gekündigt. Im August 1890 war das Schienencartell bis Ende 1891 verlängert worden. So sinkt auch dieses Product einer abgelebten wirthschaftspolitischen Aera in das Reich der Schatten. Nicht ohne Einfluß mögen darauf die Bestellungen des Ministers Maybach im Auslande gewesen sein.

* **[Die Insel Helgoland]** ist laut Beschluß des Bundesrathes dem fünften Wahlkreise von Schleswig-Holstein, Ditmarschen, zugetheilt worden.

* **Aus Braunschweig** berichtete man vor einiger Zeit über eine **Ministerkrisis**, die indeß officiös in Abrede gestellt wurde. Nachträglich verlautet Folgendes darüber: Es war der Wunsch des Regenten, außerhalb Braunschweigs auf einer Anhöhe, dem sogenannten Nußberge, ein Schloß zu bauen, zu dem das Land die Mittel wenigstens zum größten Theile bewilligen sollte. Angesichts der Schwierigkeit indessen, welche die Erhöhung der Zivilliste in dem Landtage hervorrief, mußte es dem Ministerium sehr zweifelhaft erscheinen, ob eine solche Neuforderung Anklang im Landtage und im Lande selbst finden würde. Der Regent hat dann von seinem Plane Abstand genommen, so daß es zu einer eigentlichen „Krisis" nicht gekommen ist.

Vom Rhein, 20. Mai. Wie wir der „St. Johanner Ztg." entnehmen, war durch Corpsbefehl den sämmtlichen **Mannschaften** des **8. Armeecorps**, die ihre Heimath im Saargebiet oder den Kohlendistricten Westfalens haben, der Urlaub für die Pfingstfeiertage verweigert worden. Diese Maßregel wird natürlich vielfach mit der Bergarbeiterbewegung in Zusammenhang gebracht.

Köln, 21. Mai. Das **Puddelroheisengeschäft** beginnt, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, lebhafter zu werden. Die Zurückhaltung der Werke habe aufgehört, dieselben machten jetzt größere Schlüsse im Roheisen für das dritte Quartal, die Preise neigten sich zum Steigen; Luxemburger Eisen sei seit 14 Tagen um 1 bis 1½ Francs gestiegen.

Dortmund, 21. Mai. Die Strafkammer hat den bekannten **Bergmann Siegel** wegen Beleidigung des Geheimraths Leuschner in Eisleben zu 6 Monaten Gefängniß **verurtheilt**.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Eine heute von 2000 **Setzern** besuchte **Versammlung** wurde aufgelöst. (W. T.)

Spanien.

* **[Ueber den jungen König von Spanien]**, der am ersten Pfingsttage fünf Jahre alt geworden ist, entwirft der Pariser „Figaro" folgende Schilderung: Er ist klein, ganz klein, dabei rührig, rastlos, sehr teuflisch, sehr spaßig, von außerordentlicher Frühreife. Er träumt von Uniformen, von Regimentern, von Fahnen, von Fanfaren. Er will keine Pferde von Pappe mehr, sondern er verlangt schon seit zwei Jahren ein rechtes, lebendiges Pferd, um Revuen abhalten zu können. Er duzt alle Welt. Er benennt die alten Generale mit einem Spitznamen. So heißt der Chef des Militär-Cabinets Juanito, der Marschall Martinez Campos — Campitos. Die weißhaarige Gouvernante ist für ihn seine Paca. Für sein Alter mit seltener Geistesschärfe (!!) begabt, lernt er mit großer Leichtigkeit; er würde sich überarbeiten, wenn seine Mutter das nicht verhinderte. Er spricht bereits correct Englisch und kann es auch fließend lesen. Er hat seinen eigenen Kopf. Wenn ihm etwas, das er verlangt, nicht sogleich gegeben wird, so geräth er in Zorn, den nur die Regentin durch liebevolle Worte beschwichtigen kann. Was ihm am meisten ärgert, das ist — sich noch ein Kind zu wissen. Er möchte am liebsten schnell groß werden, mit einem Schlage ein Mann sein und besonders einen Schnurrbart tragen. Er begreift nicht, daß der König von Spanien so klein sein kann, und aus diesem Grunde ist er auch mit seinen Unterthanen nicht ganz im Einverständniß, da diese im Interesse des Friedens das Rad der Zeit aufhalten und immer einen Herrscher von fünf Jahren haben möchten.

Rumänien.

Bukarest, 21. Mai. Der **König** empfing heute eine **Abordnung der rumänischen Eisenbahnverwaltung**, die eine Adresse in einem prachtvollen Album überreichte. Um 5 Uhr wurden die **Fahnen** sämmtlicher Regimenter, die an dem letzten Kriege theilgenommen haben, in Gegenwart des Königs, der Königin, des Prinzen Thronfolgers und des Prinzen Wilhelm entfaltet. Später fand ein Empfang der Offiziere statt, die ein Album mit Porträts überreichten. Der Abends veranstaltete Fackelzug verlief glänzend.

Griechenland.

Athen, 21. Mai. Nach einer Meldung der „Ephimeris" hätte die Regierung ihre ausländischen Vertreter beauftragt, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, mitzutheilen, daß **in Corfu** der **normale Zustand wiederhergestellt** sei. Der italienische Gesandte Graf Fé d'Ostiani habe nach Rom in diesem Sinne berichtet. (W. T.)

Von der Marine.

V Kiel, 21. Mai. Mit Beziehung auf die **projectirte** Reise des Kaisers nach Holland hat das Flotten-Uebungsprogramm eine Abänderung erfahren. Während des laufenden Monats bilden die Gewässer der schleswig-holsteinischen Küste das Uebungsfeld der **Manöverflotte**, in der ersten Woche des Juni aber geht dieselbe nach der Nordsee, kehrt Ende Juni wieder nach der Ostsee zurück und verbleibt für den Rest der Uebungsperiode bis zum 1. Oktober daselbst.

Der Bezirksausschuß zu Schleswig hat die Erlaubniß zur Vornahme von Vermessungen behufs Anlage **eines Kanals von der Schlei nach dem Nordostseekanal** ertheilt. Diese Anlage würde für die Marine von Bedeutung sein. Das Project geht dahin, einen Kanal von der sog. „Großen Bnaile" zwischen Louisenlund und Mysunde an der Schlei nach dem Nordostseekanal mit einem Ausläufer nach Windeby-Noor und Eckernförde zu erbauen. Eckernförde würde sich alsdann besonders als Torpedoboots-Station eignen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Mai. Unser ⚘-Correspondent meldet: Wie in der heutigen Sitzung des Landeseisenbahnrathes bekannt wurde, steht es fest, daß **Präsident Thielen-Hannover der Nachfolger Maybachs wird.**

Berlin, 22. Mai. Heute Nachmittag fand hier ein starkes stundenlanges, von furchtbarem Regen begleitetes **Gewitter** statt, das wahrscheinlich viel Unheil angerichtet hat.

— Die „Weserztg." meldet aus Hannover, der Oberpräsident **v. Bennigsen** sei über die Zerfahrenheit der Verhältnisse innerhalb der nationalliberalen Partei in Hannover sehr verstimmt. Das wiederholt aufgetauchte Gerücht, er sei **zum Nachfolger Böttichers bestimmt**, nehme in unterrichteten Kreisen feste Gestalt an.

— Dem „Berl. Tagebl." wird **aus Corfu** telegraphirt: Durch die hiesigen Behörden ist als absolute Thatsache festgestellt worden, daß das ermordete kleine Mädchen eine Jüdin war. Die **Stellung des Cabinets Delyannis** ist durch die Vorgänge auf Corfu keineswegs erschüttert; die Schuld an den Unruhen fällt vielmehr auf Trikupis' Partei. Der Präfect erhielt Befehl, bei neuen Excessen feuern zu lassen. Die Juden fahren fort aus Corfu auszuwandern.

— In der heutigen Sitzung des Ausschusses des **Centralverbandes deutscher Industrieller** bemerkte der Geschäftsführer Bück in einem Referat über die Industrie, die vielbesprochene Erklärung des Directoriums betreffend den **Handelsvertrag** habe nicht bezweckt, die auf den Abschluß von Handelsverträgen gerichtete Politik der Regierung zu bekämpfen, sondern ihr angesichts des Ansturmes auf die landwirthschaftlichen Zölle ihre Position Oesterreich-Ungarn gegenüber zu erleichtern.

Dresden, 22. Mai. Bildhauer Professor **Hähnel** ist heute **gestorben**.

Köln, 22. Mai. Die „Volks-Ztg." meldet: Die gestrige **Dortmunder Besprechung** zwischen den großen **Bergwerksgesellschaften** respective Kohlenverkaufsvereinen einerseits und Vertretern einer größeren Anzahl der ersten **Eisenwerke** andererseits führte zwar zu bestimmten Abmachungen nicht, die Eisenwerk-Vertreter überzeugten sich aber, daß eine Kohlenpreisermäßigung für dieses Jahr nicht zu erwarten, vielmehr Preissteigerungen nicht unwahrscheinlich seien; sie gaben daher schließlich ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, jedenfalls bis zum nächsten Frühjahr, theilweise sogar auf ein ganzes Jahr Abschlüsse zu machen.

München, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des **Philologentages**, welcher der Cultusminister beiwohnte, sprachen Schreiber-Leipzig über Barok-Elemente in der hellenischen Kunst, Müller-Erlangen über Galenus als Philologe, Lachner-Nürnberg über Sophokles auf der modernen Bühne. Nachmittags fuhren die Theilnehmer des Congresses mittels Extrazuges nach Starnbergsee.

— Beim Neubau der Annakirche schleuderte ein **Sturmwind** die Aufzugsmaschine herab. **Zwei Dacharbeiter** wurden mit herabgerissen und **getödtet**.

Saarbrücken, 22. Mai. Der **Ausstand** hat eine starke **Zunahme** erfahren. Auf der fünften Berginspection strikten heute früh 709, auf dem Beustflötz 395, im Victoriaschacht 660, auf der zweiten Berginspection 21 Bergleute.

Oeynhausen, 22. Mai. Heute Nachmittag fuhr auf der Bahnstrecke Osnabrück-Löhne ein von Osnabrück kommender **Personenzug** dem in Kirchlengern haltenden **Extrazuge** mit dem Personal eines Marstalls des Circus Carré **in die Flanken**. Mehrere Personen sollen dabei getödtet und viele verwundet worden sein. Sämmtliche Aerzte Oeynhausens haben sich auf eine bezügliche Requisition an die Unglücksstätte begeben.

Prag, 22. Mai. Vorgestern wurde auf dem hiesigen Ausstellungsplatze ein **Ausstellungsbesucher** aus Berlin von einer Gruppe tschechischer Studenten **überfallen** und blutig geschlagen. Er mußte ärztliche Hilfe beanspruchen. Die Veranlassung des Ueberfalls war, daß der Berliner, welcher ein großes Berliner Haus vertritt, deutsch sprach, auf die Zurufe der tschechischen Studenten, er solle tschechisch reden, antwortete, daß er Berliner sei und nicht tschechisch könne. Die Studenten erwiderten, man brauche auf der Ausstellung keine Berliner, wer nicht tschechisch könne, möge zu Hause bleiben. Die tschechischen Studenten versetzten dem Berliner einen Faustschlag ins Gesicht und verletzten ihn am Auge. Der Vorfall erregt großes Aufsehen, weshalb die tschechischen Blätter über denselben nachträglich berichten. Die polizeiliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Der Führer der tschechischen Studenten war der Sohn des Abgeordneten Eduard Gregr, des Führers der jungtschechischen Partei. Die Studenten waren angeblich betrunken.

Haag, 22. Mai. Die **zweite Kammer** nahm heute mit 52 gegen 45 Stimmen die Bestimmung der **Militär-Vorlage** an, welche das jährliche Contingent für Heer und Marine auf 14 600 festsetzt. In Deputirtenkreisen gelten die Aussichten auf Annahme des Gesetzes für gebessert.

Paris, 22. Mai. In der Kammer wurde heute von dem Abg. Viger ein Antrag eingebracht, die **Getreidezölle** während eines Jahres auf drei Francs **herabzusetzen**. Der „Petit Marsellais" veröffentlicht Beschwerden **Marseiller Mehlhändler**, welche besagen, der Antrag Vigers würde ihre Industrie ruiniren, denn sie könnten keine Vorräthe anschaffen, da sie gegenwärtig keinen Nutzen aus der angekündigten Zollherabminderung ziehen und, bis der Antrag angenommen sei, das Ausland bereits die ganze Ernte aufgekauft hätte. 10 Mehlhändler von 200 haben bereits ihre Geschäfte geschlossen.

Paris, 22. Mai. Die **Kammer** beendete die **Generaldiscussion über die Zolltarifvorlage** und beschloß auf Antrag Melines die Dringlichkeit für die Vorlage.

Paris, 22. Mai. Nach Meldungen aus **Lissabon** ist die Einlösung der Juli-Coupons der portugisischen Rente und Eisenbahnen gesichert.

Tarbes, 22. Mai. Der Präsident **Carnot** besuchte heute das Arsenal und die Staats-Anstalten und reiste sodann nach Pau weiter. Bei der Umfahrt sprang ein bekannter Socialist auf den Wagentritt und stieß unangemessene Rufe aus; er wurde verhaftet, später aber wieder entlassen.

Buenos-Ayres, 22. Mai. Die Senatscommission für den Gesetzentwurf betreffend die Garantie der Regierung für die Deposition in den Staats- und Provinzialbanken beantragt die Ablehnung der Vorlage.

London, 22. Mai. Der conservative Deputirte von London-City, der Bankier und ehemalige Lordmayor Sir Rober **Fowler**, ist **gestorben**.

London, 22. Mai. Nach einer Meldung aus **Zanzibar** verübten neuerdings **arabische Sklavenhändler** am Nordgestade des **Tanganikasees** fürchterliche **Ausschreitungen**. Sie verheerten große Theile des Landes, wo bisher eine friedliche Bevölkerung lebte. Zerstörte Dörfer und von wilden Thieren halb verzehrte Eingeborene bezeugen die gräßlichen Ereignisse, welche stattgefunden haben. Ueberall sind Spuren eines langen und hartnäckigen Kampfes vorhanden. Obwohl einige Eingeborene in den Wald entkommen zu sein scheinen, wurden doch mindestens 10 000 Personen in die Sklaverei geschleppt oder getödtet.

Derby, 22. Mai. Die **Königin Victoria** vollzog gestern in feierlicher Weise unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung die **Grundsteinlegung** des neuen Hospitals. Die Stadt war auf das prächtigste geschmückt und illuminirt. Die Königin war seit vierzig Jahren wieder zum ersten Male in Derby. Am Abend reiste sie nach Balmoral ab.

Lissabon, 22. Mai. Die **neuen Minister** haben heute vor dem Könige den Eid geleistet.

Lissabon 22. Mai. Der neue **Finanzminister Carvalko** begiebt sich morgen behufs finanzieller Unterhandlungen nach Paris.

Belgrad, 22. Mai. Der Centralausschuß der Radicalen richtet heftige Vorwürfe gegen den **Minister des Innern Gjaja**, dessen Rücktritt wahrscheinlich ist. Gjaja schiebe die Schuld an den Vorgängen bei der Ausweisung Nataliens auf den Stadtpräfecten, Regierung und Regentschaft dieselbe gegenseitig auf einander.

Einem Pester Correspondenten sagte der Finanzminister **Vuic**, die **Ausweisung** Nataliens sei ein Segen für das Land.

Washington, 22. Mai. Gegenüber den Meldungen über die angeblich sehr geschwächte **Gesundheit** des Staatssecretärs des Aeußern, **Blaine**, erklärte der Arzt Blaines Befinden für nicht beunruhigend, es sei baldige Wiederherstellung zu erwarten.

Die westpreußische Provinzial-Thierschau in Elbing.

Elbing, 22. Mai. (Privattelegramm.) In der **Rindvieh-Abtheilung** erhielten folgende Preise: Ein broncenes Medaillon Gutsbesitzer Vogel-Nielub; die broncene Staatsmedaille Dalheimer-Grunauhöhe; ein eisernes Medaillon v. Kries-Trankwitz und Knöpfler-Annaberg; die silberne Staatsmedaille für Kühe Wendland-Mestin und Flottwell-Lautensee; die broncene Staatsmedaille Tramitz-Dt. Damerau, v. Kries-Trankwitz und Wunderlich-Röbern; für eine Collection Rindvieh einen Humpen Walter-Grodziczno und den Preis der Stadt Elbing Hering-Dambitzen; je 500 Mk. für einen Bullen Wendland-Mestin und Rempel-Rosengarth; je 400 Mk. für einen Bullen Tramitz-Dt. Damerau und Kuhn-Hohenwalde; 400 Mk. für einen Ochsen Hagen-Gobbowitz; je 250 Mk. für einen Ochsen Beutler-Georgensdorf und Knöpfler-Annaberg; 500 Mk. für eine Kuh Tornier-Trampenau; 400 Mk. für eine Kuh Fließbach-Chottschewki; je 300 Mk. für eine Kuh Vogel-Nielub und Schoppenhauer-Jonasdorf.

Elbing, 22. Mai. (Privattelegramm.) Für **Pferdecollectionen** wurden prämiirt: Rochlitz-Seeberg mit dem ersten Preise von 800, Reibnitz-Heinrichau mit dem zweiten von 600, Schlenther-Kleinhof mit dem dritten von 400 Mk.; Grunau-Tralau erhielt die große Staatsmedaille, ebenso Dackau-Mewischfelde.

In Ergänzung und Berichtigung unserer gestrigen Notiz über die Prämiirung in der Abtheilung für **Schafe** wird uns noch mitgetheilt, daß der Landwirthschaftsminister einen besonderen Ehrenpreis in Gestalt eines großen Bronce-Medaillons gestiftet hat, welcher als **erster Preis** gelten sollte. Dieses Medaillon ist für seine Rambouillet-Kammwollstammherde dem Hrn. v. **Puttkamer** auf Germen verliehen worden, dem die Preisrichter bereits die silberne Staatsmedaille zuerkannt hatten, welche vor dem Eingange des von dem Minister gestifteten Ehrenpreises den ersten Preis gebildet hatte.

w. Elbing, 22. Mai. Auch heute lacht ein heiterer Himmel auf die Ausstellung herab. An den Kassen herrscht lebhafter Andrang. In den Gängen und Hallen wimmelt es von Besuchern. Die Restaurationsräume, die in festlichem Fahnen- und Laubschmuck prangen, sind beständig gefüllt. Hier und da hört man schon kauflustige Besucher um einen Gegenstand handeln. Die für die Lotterie angekauften Gegenstände verrathen sich durch Aushängekarten. Der Besucher, welcher vom Ausstellungsbureau aus die Ausstellung betritt, kommt zunächst in die **Elbinger Gewerbeausstellung**. Hier spiegelt sich das von oben durch Glasbedachung einfallende Licht in glitzernden Metallwaaren, hier lockt das Auge das bunte Durcheinander vielfarbiger Manufactur-Waaren, die prunkende Ausstattung kleiner Salons und Zeltzimmer mit schweren, halb offenen Portieren, hier fesseln die Mädchen der Cigarrenfabrik von Löser u. Wolff, die neben einem kleinen Tabakfelde die emsigen Hände regen und die Fabrication der Cigarren in allen einzelnen Stadien zur Anschauung bringen. Hier reizt den Gaumen der Anblick lockender Confitüren und Früchte. In der **Provinzial-Zuchtviehausstellung** tönt das helle Wiehern wilder Hengste, schöngebauter Stuten und munterer Fohlen an das Ohr. Von draußen schallen die Klänge rauschender Hornmusik durch die Gänge und Hallen und von den Doppelkrippen, an denen das Rindvieh steht, vernimmt man das gedämpfte Brüllen mächtiger Stiere und sauber geglätteter, prachtvoller Kühe, zwischen denen die Milchmädchen der Schröter'schen Molkerei-Elbing mit den Milcheimern geschäftig hin- und herlaufen. Hier und da steht ein Aufseher, ein Hirte oder Knecht eines Ausstellers, kenntlich an dem rothen Zettel über dem Mützenschirme. Von den empfangenen Eindrücken völlig befriedigt tritt man aus einer Seitenthür auf den freien Raum zwischen den Ausstellungsgebäuden, wo man zur linken Hand die H. Hotop'sche Locomobile arbeiten hört, welche das Tränkwasser zu den Viehständen treibt, und vor sich einen kleinen Kunsttempel erblickt, den die Cement- und Kunststeinfabrik von P. Janzen zwischen kolossalen Cementröhren, schlanken Säulen, compacten Capitälern und Sockeln aufgebaut hat, und der beständig von Beschauern umstanden wird. Links im Schatten der Gebäude sitzen an Gartentischen durstige Gäste bei schäumendem Biere, rechts musicirt die Kapelle auf einer ge-

---

Sie wußte nichts von dem Gutsbesitzer Banner, oder ungefähr so viel wie alle Anderen in der kleinen Stadt, deren Stolz und Bewunderung die Ahnen der gutsherrlichen Familie waren. Johan Banner gehörte zu einer alten, vornehmen Familie. Sein Großvater hatte sich unter der Regierung Frederiks VI. verdient gemacht, und war darauf eben so stolz, wie auf seinen Adel und seinen Stammbaum. Er hatte nur einen Sohn, Erik Banner, dem der Familienstolz in vollstem Maße eingeimpft wurde. Der alte Johan Banner hielt sich für einen glücklichen Mann, er war nicht nur dem Staatsbankerott entkommen, sondern hatte es auch verstanden, den Grundbesitz zu vergrößern und so den großen Reichthum der Familie zu begründen. Er hatte nur den einen Sohn, auf den alles ungetheilt überging, aber sein größtes Glück war, daß er starb, ehe die Adels-Vorrechte abgeschafft wurden.

Desto härter traf dieser Schlag seinen Sohn. Die Worte: „Jedes durch das Gesetz an Adel, Rang oder Titel geknüpfte Vorrecht ist abgeschafft" erschienen ihm wie ein Zertreten der theuersten, heiligsten Rechte. Tief gekränkt gab er alle seine Wirksamkeit im öffentlichen Leben auf und zog sich auf seine Güter zurück, wo er wenigstens unumschränkt herrschen konnte. Er hatte, während sein Vater noch lebte, eine Dame des ältesten Adels des Landes geheirathet und lebte mit ihr in einsamer Herrlichkeit auf seines Vaters Burg.

Johan Banner, der nach dem Großvater genannt wurde, war neun Jahre alt, als seine Mutter starb und wurde nun der einzige und wichtigste Gegenstand für seines Vaters Interesse, weil ja die Zukunft der Familie von ihm abhing. Seine Kindheit war einsam, da sein Vater ihn nur mit Ebenbürtigen umgehen lassen wollte, und wer war ihm im Umkreise von Meilen ebenbürtig? So sah der Knabe über sich einen Vater, der ihm die höchste Meinung von sich und seinem Werth nicht als Mensch, sondern als Edelmann einflößte, und unter sich ehrerbietige gehorsame Untergebene.

Man sagte, sein Vater verharrte in dem festen Glauben, daß die Aufhebung der Adelsvorrechte nur ein Uebergangsstadium wäre. Die leitenden Mächte müßten bald die Vortheile einsehen, den die hohe Geburt gewährt, und wenn das Volk sich eine Zeit lang mit seiner Macht gefreut haben würde, müßte eine Wiederherstellung stattfinden. In diesem Glauben bestärkte ihn seine ganze Umgebung, die in ihm einen kleinen Fürsten sah, und für die seine vornehme Geburt ein Gegenstand der Huldigung war. Aber doch war es nicht so sehr der Adel, dem sie huldigten, als das Geld. Er war der reiche Grundbesitzer, der die ganze kleine Stadt hätte kaufen können. Er selbst aber war ehrerbietig gegen jeden, der ihm ein Adeliger schien. Diese Anschauungen prägte er seinem Sohne von Kindheit an ein und sie fielen auf guten Boden.

Johan Banner hatte von Natur einen klaren durchdringenden Verstand und ein gutes Theil Selbstgefühl. Schon in seinem achten Jahre bemerkte der Vater zu seiner Freude einen ausgesprochenen Patricierstolz bei ihm. Eine Folge davon war, daß der Sohn nicht mit aller Welts Knaben zusammen die lateinische Schule besuchen konnte. Ein Hauslehrer wurde angenommen, dem mit hohem Gehalt das Recht ertheilt wurde, „ihn in gewissen Grenzen zu halten", und dessen Unterricht bis auf das Kleinste controlirt wurde. Einmal war es vorgekommen, daß ein Lehrer die französische Revolution gepriesen, von den Rechten des Volkes, von dem Kastenwesen und den Vorurtheilen gesprochen hatte, u. s. w. Als dies entdeckt wurde, wurde der Lehrer eiligst mit sehr höflichem Abschied und dem Gehalt für zwei Jahre fortgeschickt.

Von seinem zwölften Jahre ab behandelte den Knaben sein Vater wie einen Kameraden mit einer Höflichkeit und Zuvorkommenheit, wie ein Cavalier den anderen. In Gegenwart der Dienstboten nannte er ihn „Herr Johan" und wehe dem, der ihn vertraulich mit „du" oder „Johan" anredete. Bei den Jagdgelagen, die der Vater gab, führte der junge Herr das Wort und wurde von allen seiner Schönheit und seines Verstandes wegen bewundert. In seinem zweiundzwanzigsten Jahr machte der Vater ihm den Vorschlag, eine Reise ins Ausland zu unternehmen, aber übereinstimmend mit dem Erziehungssystem nicht nach Frankreich, der Wiege der Revolution, sondern zuerst nach Preußen, „dem Lande der Junker" und dann nach England, dem „wahren Heim der Aristokratie". Von dieser Reise mußte der junge Mann aber eiligst zurück an des Vaters Todtenbett. Der Alte hatte sich bei einer Jagd erkältet und erwartete nun mit der Ruhe und Würde eines Aristokraten den Tod. Er beklagte es, die Restauration nicht mehr erleben zu können, tröstete sich aber damit, daß dies dem Sohne vorbehalten sei. Vor dem Tode bat er diesen, sich früh zu verheirathen, um den Stammbaum aufrecht zu erhalten, und das Gut ungetheilt auf den ältesten Sohn übergehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

räumigen Tribüne neben den künstlich hergestellten Gartenanlagen. An den Anlagen vorüber zwängt man sich dem Ausgange dieser Abtheilung zu, überschreitet das Pflaster der Straße, welche über den Eisenbahndamm in die Niederung führt, und gelangt an der anderen Seite in die Ausstellung der **landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.** Auch in dieser herrscht reges Leben. Ueber dem Gesumme der Besucher sausen die Leitungsriemen der großen Dreschmaschinen. Dazwischen surren die Räderwerke, dampfen die Schornsteine, tönen hier und da die Pfiffe der Locomobilen. Hier eilt ein Laie von Maschine zu Maschine und läßt nur gleichgiltige Blicke darüber hinschweifen, dort steht ein Landwirth, ein gewiegter Kenner, der prüfend eine neue Kartoffelpflanzlochmaschine, eine Drainröhrenpresse, einen Wasserfurchenpflug oder sonst interessante, neue Ausstellungsgegenstände betrachtet, um, wenn er seinen Rundgang durch die vielen Gruppen beendet hat, mit einem guten Bekannten in dem hinter der Tribüne für die Preisvertheilung aufgeschlagenen Restaurant das Ergebniß seiner prüfenden Betrachtungen auszutauschen. Mitten in dem bunten Trubel tauchen die Herren des Comités auf, hier ordnend, dort Auskunft ertheilend, dort Aufträge gebend, überall freundlich, entgegenkommend und liebenswürdig. Das Ganze ist ein erfreuliches Bild westpreußischen Lebens, Strebens und Schaffens.

Danzig, 23. Mai.

* **[Kreuzerfregatte „Moltke".]** Die Kreuzerfregatte „Moltke", welche gegenwärtig als Schulschiff für Schiffsjungen fungirt, ist gestern Abend, von Sonderburg kommend, hier eingetroffen und auf der Rhede von Neufahrwasser vor Anker gegangen.

* **[Falsche schwedische Noten.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Handelsministers an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft sind in letzter Zeit falsche Noten der schwedischen Reichsbank über tausend Kronen in den Verkehr gebracht worden. Diese Banknoten sind so täuschend nachgemacht, daß sie von den echten sehr schwer zu unterscheiden sind. Das fehlende Wasserzeichen im Papier läßt allein die Falsificate erkennen. Die anderen Abweichungen von den echten Noten sind nur durch genaue Untersuchungen zu ermitteln. Die falschen Noten sind in Amerika hergestellt worden.

δ **Marienwerder,** 22. Mai. Die **Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen blickt in diesem Jahre auf ihr **50jähriges Bestehen** zurück. Der vorsitzende Haupt-Director, Hr. v. Kries-Trankwitz, hat hieraus Veranlassung genommen, in einer kleinen Arbeit eine Geschichte des Instituts zu geben. Schon im August 1835 erließ Schwartz-Münsterwalde an die west- und ostpreußischen Gutsbesitzer einen Aufruf, in welchem er diese unter Hervorhebung des allgemein gefühlten Bedürfnisses ersuchte, kreisweise sich zusammen zu thun und der Idee eines Mobiliar-Brand-Vereins der Provinzen West- und Ostpreußen näher zu treten. Zwar ging sofort aus fast allen 57 Kreisen der Provinzen eine große Menge zustimmender Erklärungen ein, aber erst im Jahre 1841 verfügte man über die von der Staatsregierung verlangten 9 Millionen Mark Versicherungssumme und nun erst konnte die Gesellschaft ihre eigentliche Thätigkeit beginnen. Manche Wandlung hat die Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder durchgemacht: Jahre gewaltigen Aufschwungs und Jahre rapiden Rückgangs der Versicherungssumme. Letztere erreichte ihren höchsten Stand im Jahre 1866 mit 163 Mill. Mk., ging dann im nächsten fünfjährigen Zeitraum auf 87 Mill. zurück und ist seitdem wieder auf 105 Mill. gewachsen. Am 12. Juni d. J. findet eine Hauptversammlung der Gesellschaft statt, in welcher über eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen berathen werden soll.

Saalfeld, 22. Mai. Der **Kaiser** begab sich gestern Nachmittag von Kanten, woselbst er gefrühstückt hatte, zur Jagd nach Prökelwitz. Vor dem Dorfe Reichenbach wurde er von dem Kriegerverein und den Bewohnern des Dorfes, sowie mehreren Schulen der Umgegend mit Hurrahrufen und Blumenspenden begrüßt. Er saß im einfachen Jagdcostüm, eine Cigarre rauchend, neben dem Grafen Dohna-Schlobitten, der das herrliche schwarze Viergespann selber lenkte. Die versammelte Menge freundlich grüßend, passirte der Monarch eine mit Fahnen und Krone geschmückte Ehrenpforte, welche die Inschrift trug: „Heil unserem Kaiser!"

Aus dem Kreise Fischhausen, 20. Mai. **[Blutvergiftung durch Kaffeebohnen.]** Die 18jährige Tochter des Besitzers Z. aus R. hatte sich, um ein wenig interessanter, oder richtiger bleicher auszusehen, das **Essen von Kaffeebohnen** in dem Maße angewöhnt, daß sie trotz aller mütterlichen Warnungen und Abmahnungen von dieser der Gesundheit so gefährlichen Näscherei nicht zu lassen vermochte. Dieser Tage nun fand man sie bewußtlos am Boden liegen. Der schleunigst hinzugerufene Arzt constatirte, wie der „Agsb. Allg. Ztg." geschrieben wird, eine schwere Blutvergiftung und ordnete die sofortige Ueberführung der Schwerkranken nach einer Heilanstalt an. Der fortgesetzte Genuß von Kaffeebohnen wird als die Hauptursache der schweren Erkrankung angesehen.

Bromberg, 22. Mai. Gestern Nachmittag entstand auf dem Grundstück der Wittwe Utczynska in dem 1½ Meilen von hier entfernten Dorfe Osielsk **Feuer.** Das mit Stroh eingedeckte Wohnhaus wurde in kurzer Zeit in Asche gelegt. Leider ist bei diesem Brande auch der **Verlust eines Menschenlebens** zu beklagen, da die 2½ Jahre alte Tochter der U., welche in der brennenden Stube schlief, in den Flammen umgekommen ist. Ferner sind einige Stücke Vieh sowie Mobiliar und Wirthschaftssachen verbrannt.

Landwirthschaftliches.

[Rösten des Flachses auf elektrolytischem Wege.] In französischen Blättern wird ein Röstverfahren für Flachs vorgeschlagen, welches auf der oxydirenden Wirkung des elektrolytisch erhaltenen, mehr oder weniger ozonisirten Sauerstoffs auf die harz- und eiweißartigen Bestandtheile der Fasern beruht. In einem Holzgefäß, das mit Wasser von 30° C. gefüllt ist, sind die Pflanzenstoffe so eingelegt, daß sie durch eine besondere Anordnung die positive Elektrode bilden, während die andere in einer Kupferplatte von entsprechender Oberfläche besteht. Nach einem mehrstündigen Durchgang des Stromes bedeckt sich das Kupfer mit einer schmutziggelben Schicht, dem Zersetzungsproduct der harzigen und klebrigen Theile der Flachsfaser; der ganze Röstprozeß soll nur 48 Stunden zur Vollendung erfordern.

Literarisches.

⊙ **Die Neurasthenie, ihr Wesen, ihre Ursachen, Behandlung und Verhütung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Paul Brauns.** Vorliegende kleine Broschüre des Besitzers der Kuranstalt Lindenhof-Wiesbaden wendet sich in klarer, gemeinverständlicher Weise an die Eltern und Erzieher vornehmlich, indem sie an die Mitwirkung derselben in der Bekämpfung, besonders aber in der Verhütung dieser überaus verbreiteten und stets weiter um sich greifenden Erkrankung des Nervensystems appellirt. Das Buch kann allen Eltern, welche ihre Kinder durch alle Klippen des modernen socialen Lebens zur Kraft und Blüthe zu erziehen den Wunsch haben, zur Lectüre dringend empfohlen werden.

⊙ **Das Buch von der gesunden und praktischen Wohnung.** Dieses Werkchen erscheint in zehn Heften à 50 Pf., alle 14 Tage ein Heft. Der Verfasser, Dr. Falkenhorst, hat sich die sehr dankenswerthe Aufgabe gestellt, die weitesten Kreise darüber zu belehren, wie man jede Wohnung billig zu einer gesunden umgestalten kann. Die Eltern lernen aus diesem Buch, wie die Zimmer zu lüften sind, wie die Kinder zu arbeiten haben, damit sie nicht schief und kurzsichtig werden; Schlafzimmer, Beleuchtung, kurz alles, was hygienisch von Bedeutung ist, wird in sachkundiger Weise besprochen. Das erste Heftchen beschäftigt sich mit „unseren unsichtbaren Feinden", den Bacterien. Welche große Beachtung diese Gebilde heute beanspruchen, weiß selbst der Laie sehr genau. Es wird jeder, dem an der Kenntniß dieser Dinge gelegen ist, in erster Linie die Hausfrauen, sich freuen, einen äußerst klar geschriebenen Führer durch dieses Gebiet zu finden. Naturgemäß schließen sich alle Fragen der Desinfection an dieses Kapitel an.

⊙ **Falkenstein,** ärztlicher Reisebegleiter und Hausfreund. Eine Anleitung zur Verhütung von Krankheiten und Rathschläge zu deren Behandlung bei Mangel an ärztlicher Hilfe. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin (Richard Schötz) in Berlin, Luisenstraße Nr. 36. Preis in Calicoband 6 Mk., in Lederband 7 Mk. Der Verfasser, der auf seinen weiten Reisen in Gesellschaft des Dr. P. Güßfeldt, Dr. Techuël-Lösche 2c. in Afrika ausgedehnte Erfahrungen über die Bedürfnisse des reisenden Publikums in medizinischer Hinsicht zu sammeln Gelegenheit gehabt hat, hat dieselben in einem äußerst handlichen, gediegenen, mit vorzüglichen Abbildungen ausgestatteten, alphabetisch geordneten Handlexicon verwerthet. Natürlich beansprucht das Buchchen keineswegs, den Arzt zu verdrängen, sondern ihn nur da zu ersetzen, wo keiner zur Hand ist. Auch auf dem Lande dürfte es demgemäß zahlreiche Freunde finden. Wir können das Werk allen als einen werthvollen literarischen Hausfreund warm empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

* Generalarzt Dr. **Büttner** hat den **Hufeland-Stiftungen** ein Kapital von 150 000 Mk. vermacht. Es sollen davon Renten im Gesammtbetrage von 1920 Mark jährlich an drei Personen auf Lebenszeit vertheilt werden.

* **[Merkwürdige Delicatessen.]** Von einem Zollcuriosum wird aus Genf berichtet. Dorthin wurden von Savoyen aus in letzter Zeit massenhaft todte Maikäfer eingeführt, weil die Schweizer Behörden 10 Cents für den Liter bezahlen, die französischen aber nur 6. Die Schweizer Zollbeamten wußten nicht, welchen Zoll sie auf diesen Artikel legen sollten, den die Bundes-Versammlung bei Feststellung des Zolltarifes vergessen hatte. In ihrer Rathlosigkeit wandten sich die Zollbeamten an das Oberzollamt in Bern, und dieses gab zur Antwort: „Maikäfer sind als Delicatessen zu behandeln!" Es giebt Leute, fügt die „Ostschweiz" hinzu, welche dem einen und anderen Würdenträger des Bundes täglich einen Teller voll von dieser Delicatesse wünschen.

* **[Die Bank von Monte Carlo gesprengt],** so lautet eine Meldung, die aus Nizza kommt. Ein Amerikaner Namens Hosting, der sich seit Anfang dieses Monats in Monte Carlo aufhielt und während dieser Zeit kaum nüchtern wurde, erschien am 10. d. M. in Begleitung zweier amerikanischer Damen im Spielsaale von Monte Carlo und gewann nach zweistündigem Spiel 230 000 Frcs. Das Spiel wurde eine halbe Stunde eingestellt, um die Kassen wieder zu füllen. Das Glück scheint den berauschten Hosting vollständig nüchtern gemacht zu haben, denn er verließ noch zur Stunde Monte Carlo und dampfte mit dem nächsten Zuge nach Paris. Für diese Saison wird die Bank schon verzichten müssen, ihm die Beute wieder abzujagen. Aber es giebt ein Wiedersehen — sagen die Croupiers.

* **[Die „Rache der Heuschrecken"],** welcher der französische Naturforscher Kunkel d'Herculais zum Opfer gefallen sein sollte, hat sich inzwischen als ein sehr verspäteter Aprilscherz entpuppt, den sich ein Blatt in Algier geleistet hat, und der über Frankreich auch nach Deutschland u. s. w. gewandert ist.

Wiek a. Rügen, 20. Mai. **[Hafenbau.]** Heute Nachmittag kam ein Regierungsdampfer mit einem königlichen Dampfbagger und den nöthigen Prähmen im Schlepptau von Stralsund hier an, zwecks Ausbaggerns des hier im Bau begriffenen Hafens. Die beiden parallelen Pfahlreihen zur Nordmole sind mittelst Handramme bereits eingerammt worden, während die Dampframme beim Bollwerk beschäftigt ist. Bei der Süd- und Westmole hat man bisher in diesem Jahre noch nichts gemacht, da es an Steinen mangelte und Rammarbeiten dort nicht vorgenommen werden sollen. Was die Ramm-, Holz- und Baggerarbeiten des Hafens betrifft, so dürfte derselbe gemäß dem Contracte noch in diesem Jahre soweit fertig werden, daß wenigstens Fahrzeuge darin liegen könnten; allein die Menge Steine, welche zu den drei Molen erforderlich ist, wird voraussichtlich das Ganze über das Ziel hinausschieben. (O.-Ztg.)

Zuschriften an die Redaction.

Bitte an die königliche Forstverwaltung.

Mit Eintritt der schönen Jahreszeit haben die Wanderungen durch unsere beliebten Oliva-Zoppoter Waldungen wieder begonnen, mit ihnen aber auch eine alte Unbequemlichkeit von neuem sich fühlbar gemacht. Wer von Grenzlau kommend nordwärts durch den sog. Laubengang gehen will, hat bekanntlich im Walde, nahe bei Grenzlau, eine Ansteigung zu überwinden, die eine schwer begreifliche Anlage genannt werden muß. Es gilt daselbst, dicht auf einander folgend, einen steilen Aufstieg, einen steilen Abstieg und einen zweiten steilen Aufstieg zu machen, während mit einer einzigen mäßigen Steigung die betreffende Höhe gewonnen werden könnte. Das erste Hinderniß nämlich, ein kleiner keilförmig hier auslaufender Höhenrücken, kann mit Leichtigkeit rechts umgangen werden, und es bleibt dann von den drei Unbequemlichkeiten nur die letzte Steigung zu machen übrig, und damit wäre schon viel gewonnen. Aber auch diese letztere ist mit verhältnißmäßig geringen Kosten noch erheblich zu erleichtern, indem dieser Fußweg seitlich an dem Höhenabfall emporgeführt wird, statt wie jetzt gerade aus, d. h. so steil wie irgend möglich. Ersparung von Kosten kann bei der jetzigen Weglage unmöglich die Ursache gewesen sein, da die vorgeschlagene Richtung ebenso einfach ist, wie die bestehende, welche schon wegen Ungangbarkeit allerhand Nachhilfen (z. B. die Zickzacksteigung) erfahren hat, auch ist die erste Ansteigung fast auffällig sauber emporgeführt worden, ohne aber mit diesen Nacharbeiten etwas Wesentliches erreicht und verbessert zu haben. Da nun unsere schönen Waldwege nicht nur von jungen kräftigen Menschen, Turnern etc., sondern auch von nicht wenigen bejahrten Leuten und schwächlichen Damen viel und gern aufgesucht werden, so ergeht hiermit an die königl. Forstverwaltung die Bitte, wie schon an so manchen anderen Stellen unserer Wälder auch an der bezeichneten die verbessernde Hand anlegen zu wollen.

Z—n.

Standesamt vom 22. Mai.

Geburten: Barbier Ferdinand Gronau, T. — Kanzleigehilfe Adolf Franz Arghs, S. — Arbeiter Bernhard Aloysius Strecker, T. — Tischlergeselle Ferdinand Puttkammer, T. — Wagenmeister Johannes Theodor v. Ulaszewicz, S. — Tapeziergehilfe Louis Adalbert Ertel, S. — Kutscher Wilhelm Robert Orzeszki, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Julius Theodor Dirks und Karoline Hedwig Krepel.

Heirathen: Arb. Heinrich Wilhelm Groth und Marie Bertha Grube. — Sattler- und Tapeziergehilfe Adolf Ludwig Schupp und Johanna Therese Klein.

Todesfälle: Wittwe Marie Louise Borowski, geb. Lietsch, 60 J. — Maurergeselle Adolf Heinrich Augstein, 60 J. — S. d. Buchhalters August Omnitz, 14 Tage.

Am Sonntag, den 24. Mai 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Programme mit vollständigem Texte in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie, Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Pastor Ostermeyer durch Herrn Consistorialrath Franck.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Fuhst durch Herrn Consistorialrath Franck.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Candidat Pfefferkorn.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Prediger Pfeiffer. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde. Sonnabend 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Wegen baulicher Reparaturen geschlossen, darum keine Gottesdienste.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Bibelstunde. Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr Morgens. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht. Donnerstag Frohnleichnamsfest. Frühmesse 7½ Uhr. Hochamt 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Fest der heil. Dreifaltigkeit. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Pfarr-Administrator Turulski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag Frohnleichnamsfest. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt 7½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. An Wochentagen Hochamt 6½ Uhr. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vormitt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten heil. Communion 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht. Am Frohnleichnamsfeste Militärgottesdienst. 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr. Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Ev.-luth.-separirte Gemeinde, Johannisgasse 34, parterre. Nachmitt. 5 Uhr Gottesdienst. Prediger Zampich, Pommern. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 26. Mai 1891, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Beantwortung einer Anfrage in Betreff der Schulferien. — Mittheilung über die Benutzung des Volksbrausebades. — Ertheilung des Unterrichts an der lateinlosen höheren Bürgerschule. — Verpachtungs-Prolongation bezüglich der Marktstandgelder. — Vermiethung von Plätzen. — Bewilligung von Kosten a. für Vertretung erkrankter Boten, — b. zum Abputz eines städtischen Gebäudes. — Absetzung eines abgelösten Canons. — Ortsstatut für das Gewerbegericht. — Dechargirung von Jahresrechnungen.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Gratificationen. — Pensionirung. — Anstellung. — Wahl von Vertrauensmännern für den Amtsgerichts-Ausschuß.

Danzig, 22. Mai 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 22. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 259⅝, Franzosen 237⅞, Lombarden 90¼, Ungar. 4% Goldrente 90,20, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 22. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,20, 3% Rente 93,90, 4% ungar. Goldrente 91,06, Franzosen 600,00, Lombarden 251,25, Türken 18,15, Aegypter 481,87½. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 34,25, weißer Zucker per Mai 35,37½, per Juni 35,50, per Juli-August 35,87½, per Oktbr.-Jan. 34,37½. Tendenz: träge.

London, 22. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 13/16, 4% preußische Consols 104, 4% Russen von 1889 96¼, Türken 17⅞, ungar. 4% Goldrente 89¾, Aegypter 95. Platz-Discont 4 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 22. Mai. Wechsel auf London 3 M. 84,10, 2. Orientaleihen 100¾, 3. Orientanleihe 101.

Liverpool, 21. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: per Mai-Juni 4 11/16, per Juni-Juli 4 47/64, per Juli-August 4 51/64, per August-September 4 27/32, per September-Oktober 4 55/64, per Oktober-Novbr. 4 57/64, per Novbr.-Dezbr. 4⅞, per Dez.-Januar 4 59/64 d. Alles Käuferpreise.

Newyork, 21. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83¼, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅞, 4% fundirte Anleihe 118, Canadian-Pacific-Actien 76⅝, Central-Pacific-Act. 30¼, Chicago- u. North-Western-Actien 107⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 62, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 108¾, Louisville u. Nashville-Actien 75¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 100, Northern-Pacific-Preferred-Actien 67½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52¼, Philadelphia- und Reading-Actien 31½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 29⅝, Union-Pacific-Actien 44¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 20½, Silber-Bullion 97. —

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 22. Mai. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,90/13 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 22. Mai. Mittags. Stimmung: stetig. Mai 13,12½ M Käufer, Juni 13,12½ M do., Juli 13,22½ M do., August 13,32½ M do., Septbr. 13,05 M do., Oktober-Dezbr. 12,25 M do.

Nachmittags. Stimmung: fest, geschäftslos. Mai 13,17½ M Käufer, Juni 13,17½ M do., Juli 13,27½ M do., August 13,37½ M do., Sept. 13,07½ M do., Oktober-Dezbr. 12,27½ M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 126℔ und 127℔ 190 M bez., bunter russ. 123℔ und 124℔ 182 M bez., gelber russ. 116℔ 172, 122℔ 175, 123℔ 175, mit Roggen 173, 124℔ 177, 178, 126℔ 180, 129℔ 179 M bez., rother 127℔ bes. 220, 131℔ 234 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 120℔ ab Boden 202 M per 120℔, russisch ab Bahn 113℔ 151,50, 114℔ u. 119℔ 152, 117℔, 118℔, 122℔ und 123℔ 152,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilo große russ. 132 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. russischer 115,50 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 122,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 124, 125, 125,50, 126, 127, 128, 128,50, 129, 130, Victoria- 160, ab Boden schimmlig 120 M bez., graue russ. 123 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. russ. Pferde- 137, 138 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 145 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 225 M bez. — **Weizenkleie** zum See-Export per 1000 Kilogr. russische mittel 94, 94,50, 95, m. Kluten 90 M bez. — **Roggenkleie** zum See-Export per 1000 Kilogr. russ. 109, 111 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 71,60 M Gd., nicht contingentirt 51,60 M Gd., per Mai nicht contingentirt 51,60 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51,60 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51,60 M Gd., per Juni nicht contingentirt 51,75 M Gd., per Juli nicht contingentirt 52,50 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 21. Mai. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen. Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 10,50—12,00 M, Stückkohle 14,00—15,00 M. Nußkohle 12,50—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,50—14,50 M, do. Korn 2 13,50—14,50 M, do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 8,50—9,50 M, Gruskohle 7,00—3,50 M, 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,50—11,00 M, Förderkohle, beste melirte 11,00 bis 12,00 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13,00—14,00 M, do. Korn 3 11,00 bis 12,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 11,00 M, Coakskohle 9,00—9,50 M, 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 17,00—19,00 M, do. Korn 2 18—20,50 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Fördergruskohle 7—8 M — Coaks. Gießereicoaks 16—18 M, Hochofencoaks 13,00 bis 14,00 M, Nußcoaks gebrochen 17,00 bis 19,00 M — **Erze.** Rohspath 7,80—8,50 M, gerösteter Spatheisenstein 11,00—12,50 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,50 M — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10- bis 12% Mangan 59 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 53—54 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen — M, Siegener Marken — M, Luxemburger Puddeleisen 40 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 48,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 71 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 60 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 71 M, span. Gießereieisen Marke Mudelo loco Ruhrort — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 59—60 M, spanisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen — M — **Stabeisen.** Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M — **Bleche.** Grundpreise. Gewöhnliche Bleche 145—155 M, Kesselbleche 170—175 M, Feinbleche 140—150 M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Die Nachfrage nach Kohlen und Coaks ist lebhaft. In Coaks sind größere Abschlüsse gethätigt worden. In der Eisenindustrie hat sich die Nachfrage und die Arbeit vermehrt. Nächste Börse am 4. Juni.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 22. Mai. **Wind:** O.

Angekommen: Larch (SD.), Barnard, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Antwerpen, Güter. — Ermeland (SD.), Krüger, Königsberg, Güter. — Anton (SD.), Aereboe, Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Major v. Dittmar a. Königsberg, Adjutant. Dr. Kirsten a. Wächterbach, Referendar. Dr. Michael a. Berent, Kreisthierarzt. Vincent aus Bartenstein, Civil-Ingenieur. Kuntze a. Stade, Reg.-Referendar. Tauscher a. Rügenwalde, Domänenpächter. Quednau a. Gr. Liniewo, Hannemann aus Polzin, Rittergutsbesitzer. Frau Excell. v. Kleist nebst Frl. Tochter a. Rheinfeld. Schwarz nebst Familie a. Allenstein, Hauptmann. Lange a. Carthaus, Forst-Assessor. Wahrendorff a. Belgard, Buchhändler. v. Gerlach aus Miloschewo, Oeconomierath. Döring nebst Gemahlin a. Berlin, Fürstenberg nebst Familie a. Warschau, Mohn a. Stettin, Aronson a. Berlin, Kamps aus Barmen, Kittel nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Scheunert, Bohn und Bonin a. Bromberg, Gymnasiallehrer. Kohn a. Pr. Holland, Ingenieur. Jordan nebst Gemahlin a. Cöslin, Regierungs-Rath. Frau Oberfeld a. Lappin. Frau Amtsrichter Roggatz a. Ranies. Frl. Nagel a. Berlin, Rentiere. Terletzki a. Elbing, Orgelbaumeister. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Binitzer a. Lauenburg, Stöckmann aus Berlin, Littmann a. Neumark, Bredubnewein aus Rußland, Lichting a. Weimar, Rothhardt a. Liegnitz, Hentrich a. Schönebeck, Schadow a. Berlin, Ferclas aus Quedlinburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Stuttgart, 6. Mai. **(Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein.)** Im Monat April 1891 wurden 389 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 6 den sofortigen Tod und 28 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 47. Neu abgeschlossen wurden im Monat April 1930 Versicherungen. Alle vor dem 1. April 1891 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 27 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 39 Forderungen gestellt.

Die **Schneidemühler Pferdemarktloose,** welche schon bei der letzten Lotterie sehr gern gekauft wurden, sollen in diesem Jahre starken Absatz finden und werden voraussichtlich bald ausverkauft sein. Es ist dies sehr erfreulich, da sich das Comité sehr viele Mühe giebt, die Lotteriespieler zu befriedigen und z. B. dieses Jahr statt einem zwei Vierspänner eingestellt hat. Die Wagen werden von der berühmten Actiengesellschaft für Wagenbau vorm. Jos. Neuß in Berlin geliefert. Die Ziehung findet unwiderruflich am 3. Juni statt.

Eine hervorragende Kunstsammlung kommt in nächster Zeit unter den Hammer. Es ist die von dem 1886 verstorbenen Verlagsbuchhändler C. C. Buchner in Bamberg begründete Sammlung von Kunstwerken und Gemälden, die Anfang Juni in Berlin durch das Rud. Lepke'sche Kunstauctionshaus versteigert werden soll. Schon bei dem Einblick in den ausführlichen Katalog, der in jüngster Zeit von H. E. v. Berlepsch und Fr. Weyser verfaßt, nun zugleich als Auctionskatalog zur Versendung kommt, wird man wahrnehmen, daß es sich hier um eine an Reichhaltigkeit und Kunstwerth der Objecte einzig dastehende Sammlung handelt. Der alte Herr Buchner hat Jahrzehnte hindurch in aller Stille wirklich Schätze zusammengetragen. Unter den Gemälden befinden sich kunstgeschichtlich werthvolle Stücke. Der Hauptwerth ruht jedoch in den reichen Collectionen kunstgewerblicher Erzeugnisse der verschiedenen Länder und Stilphasen, in den Gruppen der Luxusmöbel, Uhren, Schnitzereien, Dosen, Münzen und Medaillen, Porzellane und Gläser

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Juwelier

Marie Borowski geb. Lietsch

in ihrem 60. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

Danzig, den 22. Mai 1891

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Jopengasse 4 nach dem St. Marien-Kirchhofe statt.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im 74. Lebensjahre unsere geliebte theure Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Wittwe (10

Clara Friederike Kadowski, geb. v. Zanthier.

Dieses zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 22. Mai 1891.

Die Beerdigung findet am 26., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Heumarkt 1, nach dem St. Josephs-Kirchhofe, Gr. Allee, statt.

Heute starb unser kleiner **Egon** im Alter von 14 Tagen.

Kl. Walddorf, 21. Mai 1891.

Oscar Claassen u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schmelz Blatt 5 und 32, Gagorsz Blatt 107 und Brück'sche Bruchwiese Blatt 5 auf den Namen des Eisenhammerbesitzers **Carl Ludwig Schwabe** eingetragenen, zu Schmelz bezw. Gagorsz, Kreis Neustadt Westpr., belegenen Grundstücke

am 5. Septbr. 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück Schmelz Blatt 5 ist mit 8,34 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 10,9540 Hektar, das Grundstück Schmelz Blatt 32 mit 0,55 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 1,4550 Hektar, das Grundstück Gagorsz Blatt 107 mit 2,95 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 1,8830 Hektar, das Grundstück Brück'sche Bruchwiese Blatt 5 mit 6,09 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 2,5910 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Schmelz Blatt 5 mit 387 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Septbr. 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (9984

Neustadt Wpr., 11. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ploetzig Band I, Blatt Nr. 4, auf den Namen des Gutsbesitzers **Max Buchow** zu Ploetzig-Philippshoch belegene Grundstück

am 2. Juli 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle versteigert werden. (9614

Das Grundstück ist mit 1221,72 M Reinertrag und einer Fläche von 139,3568 Hektar zur Grundsteuer, mit 525 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zempelburg, den 13. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1645 die Firma **M. Marcus** hier und als deren Inhaberin Frau **Marie Marcus**, eb. **Stein**, hier eingetragen.

Danzig, den 15. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Julius Schulz** zu Graudenz ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Graudenz, den 15. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab erfolgt die Prüfung der Fahrkarten auf der Bahnstrecke Danzig h. Thor-Neufahrwasser nicht mehr durch die Zugschaffner, sondern durch die an den Zu- und Abgängen der Bahnsteige aufgestellten Schaffner. Das Betreten der Bahnsteige in Danzig h. Th., auf den Haltepunkten Neuschottland und Brösen, sowie in Neufahrwasser, bezw. das Verlassen derselben ist nur den im Besitze einer gültigen Fahrkarte oder eines sonstigen Berechtigungsscheines befindlichen Personen gestattet.

Reisende, welche wegen Verspätung keine Fahrkarte haben lösen können, haben, wenn sie überhaupt noch zur Mitfahrt zugelassen werden, worauf sie keinen Anspruch haben, bei dem Thorschaffner eine Zusatzkarte gegen Zahlung von 1 M zu lösen und sich mit dieser beim Zugführer zu melden, der dann die Nachlösung einer Fahrkarte veranlaßt.

Reisende, welche bei dem Verlassen der Bahnsteige auf den Stationen ohne gültige Fahrkarte angetroffen werden, haben für die ganze von ihnen zurückgelegte Strecke und wenn der Zugangsbahnhof nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 M zu entrichten.

Im Uebrigen sind die Reisenden verpflichtet, die Fahrkarten auch den Zugbeamten auf Erfordern vorzuzeigen. Letztere dürfen jedoch solche Fahrkarten deren Zielpunkt eine der vorerwähnten Stationen ist, nicht abnehmen.

Danzig, den 21. Mai 1891.

Königliches (9964 Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ferien-Kolonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder.

Auch in diesem Jahre wenden sich die ergebenst Unterzeichneten vertrauensvoll an ihre geehrten Mitbürger mit der herzlichen Bitte, ihr gemeinnütziges, segensreiches Unternehmen wiederum gütigst unterstützen zu wollen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die verehrliche Redaction dieser Zeitung ist **zur Annahme von Geldbeiträgen gern erbötig.**

Das Comité für Ferien-Kolonien ꝛc.

John Gibsone, Vorsitzender. **E. Mix**, Stellvertreter. **Dr. Cosack**, Schriftführer. **Dr. Dasse**, Stellvertreter. **J. Schellwien**, Kassenführer. **Caroline Klinsmann. Ernestine Klinsmann. Louise Orlovius. Dr. Abegg. E. Berenz. Dr. Carnuth. Hinze. A. Klein. Dr. Banten. Petschow. Dr. Piwko. Trampe. Dr. Wallenberg** sen. (11

Trink-Anstalt für Kurbrunnen, Molken, Kefir, Milch

Danzig, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus,

mit gestatteter Benutzung des großen Gartens.

Eröffnung Donnerstag, den 21. Mai cr., 6—8 Uhr Morgens.

Anmeldungen erbittet (9834

F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

„Cornilin" sicheres schmerz- und gefahrloses Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. etc. Preis per Schachtel **60 Pf.** (für 1 Jahr genügend). Man achte auf den Namen „Cornilin", Haupt-Depôt für Deutschland: **Fuchs & Möllendorf, Hamb**[illegible]. **Vorräthig in Apotheken.**

Bestandtheile auf jeder Schachtel angegeben.

In Danzig in der Elephanten-Apotheke.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1646 die Firma **J. F. Skonietzki** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Friedrich Skonietzki** hier eingetragen und ferner daselbst die Löschung der unter Nr. 1313 eingetrag. Firma **J. Brill Nachfolger** hier vermerkt. (9953

Danzig, den 15. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. Mai 1891 ist heute eingetragen:

A) in unser Firmenregister bei Nr. 196 (**S. Hirschberg's Wwe.**): Die Firma ist erloschen;

B) in unser Procurenregister bei Nr. 18 (Firma **S. Hirschberg's Wwe.**): Die Procura für den Kaufmann **Emil Hirschberg** ist erloschen.

Lauenburg Pomm., 14. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Firma **S. Hirschberg's Wwe.**, Inhaber **Hirsch Hirschberg** zu Lauenburg in Pomm., ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Lauenburg Pomm., 11. Mai 1891.

Kaß,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (9983

Auction

auf dem Heumarkt, vor dem **„Hotel de Stern".**

Sonnabend, den 23. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich

eine hocheleg. rothbraune 5jährige Stute,

ca. 3 Zoll, aus einer Lotterie herrührend, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (9990

Stegemann,

Gerichtsvollzieher,

Danzig, 1. Damm Nr. 6¹.

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzungen **Rosenberg Nr. 7 und 10, Frau Rau** gehörig, bestehend in circa 5 Hufen culm. guten Ackerländereien und Wiesen nebst neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, werde ich Unterzeichneter am

Freitag, den 29. Mai cr.,

von Vormittag 10 Uhr,

im Gasthause bei Herrn Gehrt im Ganzen oder getheilten Parzellen verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelderreste gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre gestundet.

Ganz besonders werden Käufer auf das Hauptgrundstück mit den neuen schönen Gebäuden aufmerksam gemacht, zumal jetzt in Kleschkau eine Verladungsstelle errichtet wird. (1

Leopold Cohn,

Danzig, Milchkannengasse 13.

S./S. Bergenhuus,

Capt. Jörgensen,

von **Hamburg** via **Kopenhagen** mit Gütern eingetroffen, u. a. Umladegut

ex S./S. **„Rovena"**

von Livorno.

Um gefl. Eintausch der Connossemente behufs Empfangnahme der Güter bittet (16

F. G. Reinhold.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Brodbänkengasse 12,

1 Treppe. (9995

Goldmann,

Rechtsanwalt und Notar.

Verdingung.

Im Wege des öffentlichen Angebots soll die Ausführung der Erd-, Böschungs- u. Planirungsarbeiten, die Herstellung der Brücken und Durchlässe, die Lieferung und Zubereitung sämmtl. Materialien, die Anfertigung der Steinbahn, bezw. des Pflasters und des Sommerwegs, die Anlieferung der Stations-, Grenz-, Schutz- ꝛc. Steine zum Bau

1. einer Chaussee von Putzig nach Polzin, 2744 m lang, und
2. einer Verbindungsstraße zwischen der Oxhöfter- und der Putziger Kämpe durch das Brück'sche Bruch, 5400 m lang

vergeben werden.

Die Gebote sind für jede Straße gesondert abzugeben, doch kann auch ein drittes Gebot für die gemeinschaftliche Uebernahme beider Straßen abgegeben werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin, welcher auf

Mittwoch, den 15. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Kreishause zu Putzig anberaumt ist, einzureichen, an welchem Tage in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch können die letzteren gegen Einsendung von 5 M von da bezogen werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Neustadt, Westpr., den 21. Mai 1891.

Der Kreisbaumeister.

Hahn. (9985

Aufruf.

In dem wechselseitigen Testamente vom 27. September 1861 haben der Rector **Theodor Hagemann** und dess. Ehefrau Auguste geborene Krumpholz nach dem Tode d. Letztlebenden den Sohn der Ehefrau aus erster Ehe

Hermann Westphal

zum Erben eingesetzt.

Die Erbschaft wird, nachdem am 17. Januar 1890 Theodor Hagemann als Ueberlebender gestorben ist, gerichtlich verwaltet.

Hermann Westphal, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird beh. Uebernahme der Erbschaft aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht oder dem Nachlaßpfleger Herrn Rechtsanw. **Ulrich** hierselbst zu melden. (9939

Marienwerder, 13. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht IV.

Ichthyol-Seife

v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. und Berlin, wirksamstes Mittel geg. Nerven-rheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc. Vorr. à Stck. 50 ₰ bei Alb. Neumann.

Jedes Quantum

fr. Eier, auch ff. Tafelbutter

kauft zu höchsten Preisen bei sofortiger Casse (9945

A. Kulicke,

Butter- u. Delikatessenhdlg., Berlin W., a. d. Apostelkirche 11.

Feldeisenbahnen

empfehlen (6344

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

Concurrent

feinster

ganz reiner

Getreide-

Tafel-Aquavit.

Alleinige Fabrikanten

H. H. Pott Nachfl.,

Flensburg.

Niederlagen bei:

A. Fast, R. Denzer, } Langenmarkt.

B. R. Fethke, Hundegasse.

Jacob Merdes, Frauengasse.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und gewerblicher Produkte

vom 21. bis 24. Mai in Elbing

Eröffnung der Ausstellung am 21. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Preisverkündung am 23. Mai, Mittags 12 Uhr.

Schluß der Ausstellung am 24. Mai, Abends 7 Uhr.

Ziehung am 3. Juni

unwiderruflich

3. Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:

4sitzige Victoria-Kalesche mit 4 Pferden. 4sitzig. offener Jagdwagen mit 4 Pferden. Ein Selbstkutschierwagen mit 2 Pferden. 2 Ponnyequipagen mit je 2 Pferden ꝛc. } complett bespannt

Loose à M 1. Porto und Liste 25 ₰, sind zu beziehen durch: Die Expedition dieses Blattes, Th. Bertling u. Hermann Lau in Danzig. (9957

---

600 000 Francs bis abwärts zu 400 Francs sind die in jährlich 6 Ziehungen vertheilten Treffer der Türkischen Francs 400 Loose. Jedes dieser Loose muß mit wenigstens Francs 400.— gezogen werden, also giebt es keine Nieten.

Nächste Ziehung am 1. Juni.

Hierzu offerire: Ganze Loose a M 90.— oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 14 monatliche Zahlungen a M 7,50 mit sofortigem Anrecht auf den ganzen Gewinn.

Prospecte gratis. (9941

S. Igersheim, Loosegeschäft, Frankfurt a. M.



Haben Sie Kinder?

Sollen diese sich einmal **ordentlich amüsieren** und wollen Sie dieselben

aus vollem Halse lachen sehen?

dann führen Sie Ihre Kleinen in die

heute Sonnabend Nachmittag 4 Uhr

stattfindende

Familien- und Kinder-Festvorstellung

im

Eden-Theater.

Halbe Preise.

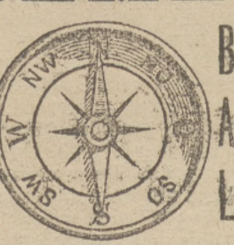
Programm so reichhaltig wie Abends.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork, Ostasien, Südamerika, Baltimore, Australien, La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93, Adolph Loth, Danzig.



Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die

sicherste u. mildeste

wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirektion.

Mache die Herren Landwirthe ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß ich bei der am 21.—24. Mai stattfindenden **Ausstellung in Elbing folgende Gegenstände ausstellen werde:**

Dreschsatz von Ruston, Proctor & Co., Lincoln,

mit der unerreicht dastehenden **Excenterdreschmaschine**, keine inneren Lager mehr, Ersparniß von 18 unnützen Lagern und in Folge dessen von Reparaturen und Schmiermaterial. Bin zur Concurrenz jeden anderen Systems gegenüber bereit da „das Beste" der Gegenwart.

Unerreicht dastehende Handcentrifuge, entrahmt 200 Liter die Stunde, nur mit einem Knaben zu betreiben.

Sehr praktische Kochkessel zum Kochen von Kartoffeln, warmem Wasser ꝛc.

Ferner mache speciell auf die **Mähmaschine mit Selbstbinder** aufmerksam, mäht und bindet untadelhaft, sehr zu empfehlen.

Dann eine Collection von **Rechen, Pflügen, Grubbern**, doppelten und einfachen Ringelwalzen, Cambridge- und Glattwalzen; verschiedene Sorten Eggen, Drillmaschinen, Dreschmaschinen für Roßwerkbetrieb, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Düngermühlen, Kartoffelwaschmaschinen, Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfapparate, Rübenschneider, Holzspaltmaschinen u. s. w. (5

Für Meiereien ganz besonders zu empfehlen:

Butterfässer für Hand- und Kraftbetrieb, Butterkneter, Milchkühler, Abrahmgefäße in verschiedenen Größen und dergl. mehr.

Paul Monglowski Nachfl.,

Marienburg.

Meine

Dampfwäscherei

Karpfenseigen Nr. 1 u. 2

bringe den geehrten Herrschaften hiermit in gefällige Erinnerung. (9975

Patent- und technisches Bureau

von

A. Barczynski,

Ingenieur,

Berlin W.,

Potsdamerstr. 123.

In allen besseren Band-, Manufactur- u. Modewaaren-Handlungen vorräthig:

Vorwerk's neuer Kleiderstoss

u. **Vorwerk's** rundgewebter Kleidergurt.



Nebenstehende Abbildung eines mit der innern Seite nach aussen gekehrt. Kleiderrocks zeigt die Anwendung obiger ungemein praktischer Artikel. Beide vereinfachen sehr die Anfertigung oder Veränderung eines Kleiderrocks und sind durch ihr festes, solides Gewebe u. durch ihre Dauerhaftigkeit jedem selbstgefertigten Stossfutter oder jedem aus Stoffstreifen zusammengenähten Kleiderbund weit vorzuziehen. — Man achte genau darauf, dass jedes Stück den Stempel „Vorwerk's Patent" bezw. die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

VORWERK

Anerkannt

billigste Bezugsquelle.

Cottbuser-Buckskin.

Kammgarn u. Cheviotstoffe.

Jedes Maß.

Muster frei.

E. Manno,

Fabrikl. Cottbus.

Ueckermünder Mauersteine

offerirt

E. Jörgensen,

Heil. Geistgasse 68¹. (9780

Cigarren von 21—60 M per Mille, nur reelle Fabrik. Prob. g. 50 ₰ Briefm. **C. Schreiber, Zella, St. Blasii (Thür.)**

Eßkartoffeln.

Ein größeres Quantum vorzüglicher Eßkartoffeln sind verkäuflich in (9867

Dom. Uhlkau p. Hohenstein Wstpr.

Die Gutsverwaltung.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein (9955

Grundstück,

2 Hufen culm., nebst Gastwirthschaft, Hökerei u. Bäckerei, 16 Jahre in meinem Besitz, mit oder ohne Inventar, das Land auf Wunsch zur Hälfte, **zu verkaufen.**

Borchert-Rothebude b. Altfelde.

Ein fast neuer

Concertflügel

ist Todesfalls halber sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren Langgasse 14, I. Etage von 4—5 Uhr Nachmittags.

Ein paar egale Jucker (hellbr.) Wallache 5' 1" groß, 5 u. 6 Jahre alt, stehen zum Verkauf Danzig, Hotel z. Stern. (4

Auf Dom. Pobloтz bei Zezenow, Kreis Stolp, Pomm., steht ein

dunkelbrauner Wallach,

8—9 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß (Mecklenburger Vollblut), gut geritten, sehr bequem das schwerste Gewicht tragend, auch frommes Wagenpferd, für den festen Preis von M 2400 zum Verkauf. (9921

Reiche Heirath.

Waise, 21 J., m. 550000 M w. e. lieb. Mann, w. a. ohne Verm. Anonym. u. Vermittler verbeten **B. W. postl. Charlottenburg.**

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Durch Heirath sucht eine Waise m. 800000 M traut. Heim. Off. v. ehrenhaft. Herrn (w. auch ohne Vermög.) G. A. Post Zimmerstraße Berlin. (9802

Waise m. 58000 M sucht beh. Heirath g. brav. Mann (w. a. oh. Verm. Off. G. 214 Post 12 Berl.

Darlehn von 21200 Mk.

w. f. e. städt. Grundst., best. a. 2 Häusern, zur sich., event. ersten Stelle aufzunehmen gesucht. Offerten w. briefl. m. d. Aufschrift F. Z. 1435 durch d. Exped. d. Ges., Graudenz, erbeten.

Ein Commis

findet per 1. Juli cr. Stellung in meinem Colonialwaaren-Geschäft. Meldungen m. Abschr. d. Zeugn. u. Nr. 15 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Für einen jungen

Commis,

der in meinem Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft gelernt hat, suche ich eine geeignete Stelle. (9943

Leopold Hildebrandt,

Marienwerder Wpr.

Ein tüchtiger

Gärtnergehilfe,

in Topfpflanzen-Cultur bewandert, findet bei gutem Gehalt dauernde Stellung. Adr. u. 9971 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein junger, durchaus ordentlicher

Bäckergeselle,

der die Ofenarbeit versteht, findet vom 1. Juni bei gutem Lohn dauernde Stellung.

Ad. Koch,

Lauenburg in Pommern, Stolper Straße. (9923

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein Colonial- u. Delikateßwaarengeschäft f. e. Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. Adressen sub Nr. 7 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiges junges Mädchen (mos.) sucht in einer größeren Wirthschaft Stellung als Stütze. Geff. Offert. unter 10000 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gel. Materialist, 27 Jahre alt, mit der Buchführung und Spedition vertraut, sucht per 1. Juli als Lagerdiener, Comtoirist oder Reisender Stellung. Gute Handschrift. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offerten unter A. P. 200 postlagernd Rügenwalde. (9690

Ein Mann

in d. best. Jahr., gel. Materialist, m. gut. Zeugn. vers., f. p. 1. Juli Stell. a. Lagerverwalter, Exped., Bodenmeister etc. Offert. u. 9999 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Hundegasse oder deren Nähe wird zum 15. September cr. eine Wohnung von 4—5 zusammenhängenden Zimmern gesucht. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 17 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zoppot,

Villa Rabe am Bahnhofe, eine Winterwohnung, Sommerwohnungen möblirt und unmöblirt zu vermiethen. (8

Zinglershöhe

empfiehlt

junge Hühner mit Spargel,

Schleie in Dill,

sowie andere Speisen, auf das Vorzüglichste zubereitet, z. mäßigen Preisen. (9993

Auch größere Menus werden auf vorherige Bestellung auf das prompteste ausgeführt.

Links Etablissement,

Olivaerthor 8.

Heute Sonnabend und Sonntag:

Große Kunstglasbläserei und Glasspinnerei

von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Entree a Person 40 ₰, Kinder 20 ₰.

Jeder Besucher erhält ein Präsent. (9967

Um zahlreichen Besuch bitten

Die Künstler.

Tivoli.

Heute und folgende Tage:

Humoristische Soiréen.

Albert Sémada's Leipziger Sänger

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Billets a 40 ₰ bei Herrn Martens, Hohes Thor.

Bon's sind giltig.

Näheres die Plakate. (9770



ca. 2000 Personen fassend.

Heute Sonnabend:

Zwei Vorstellungen,

4 und 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Extra Familien-, Schul- u. Kinder-Fest-Vorstellung.

Nur halbe Preise.

Neues Programm.

Die Zauber- und Wunderwelt.

Malerische Reisen durch die herrlichsten Gegenden der Welt.

Neu: Der Seesturm. Die Geisterscene (Phantome entsteigen den Gräbern und verwandeln sich in Tänzerinnen.)

Die schönsten Frauen Amerikas.

Neu! 9½ Uhr Moment-Verschwinden eines lebenden Pferdes sammt Kutscher. **Neu! 9½ Uhr**

Die schöne Geraldine

mit ihren 34 phaenom. dressirten Kakadus.

Monsieur Prigge & Mad. Crenlet. Excellente Virtuosen.

Fontaines lumineuses.

Neue lebende Bilder von 30 Damen.

Die Amazonen-Schlacht,

Schlußfeerie in großartiger Ausstattung.

Die Silberrüstungen sind ein Geschenk der Fürstin **Metternich** in Wien. (9976

Sonntag: 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig